



Vier Kliniken (hier Mitarbeiterinnen des Waldeck), Ärzte und eine Apotheke stehen ab der nächsten Woche für kostenlose Schnelltests in Bad Dür rheim bereit. Foto: Archiv

Erste Selbsthilfegruppe für Covid-19-Patienten gegründet

Gesundheit Ehemalige Rehapatienten der Espan-Klinik gründeten jetzt in Bad Dür rheim eine Selbsthilfegruppe, denn genesen sein heißt nicht auch, geheilt zu sein.

Genesen“ heißt es in den täglichen Meldungen der Covid-Statistik über jene Fälle, die nicht mehr als infiziert gelten. Aber Fälle sind Menschen, nicht selten solche, deren Leiden nach überwundener Infektion keinesfalls beendet ist. An die 350 von ihnen waren seit Ausbruch der Pandemie zur Anschlussheilbehandlung und Reha in der Espan-Klinik, einer Rehabilitationsklinik für Atemwegserkrankungen.

Oft waren sie nicht nur die für die Rehaufenthalte üblichen drei Wochen hier, häufig länger. So auch Karl Baumann aus Bayern. Im August vorigen Jahres war er Patient in der Espan-Klinik, fünf Wochen lang. „Ein sehr schwerer Verlauf“, sagt Günter Diehl, leitender Psychologe in der Fachklinik.



Auf Initiative der Espan-Klinik wurde die erste Selbsthilfegruppe für ehemalige Covid-19-Patienten gegründet. Sie waren dabei (unten, von links): Sabine von Staa, Anita Reischmann, Karl Baumann, der Psychologe Günter Diehl, MdL Martina Braun, Chefarzt Dr. Horst Wittstruck und Dr. Jochen Früh vom Gesundheitsamt Schwarzwald-Baar-Kreis. Nicht auf dem Bild ist Bernd Baumbach. Foto: Hartmut Dulling

Schnelltests sind an acht Stellen möglich

Corona Bad Dür rheim startet eine kommunale Allianz, um allen Bürgern ab der kommenden Woche Antigentests auf das Sars-CoV-2-Virus anzubieten.

Bad Dür rheim. Damit können Bürger flexibel und täglich auf das Coronavirus untersucht werden. „Um wieder in den Alltag zurück zu finden, ist es wichtig nach Lösungen zu suchen“, sagt Bürgermeister Jonathan Berggötz. „Eine davon können Schnelltests sein.“ Die Bundesregierung hatte beschlossen, jedem Bürger einen kostenlosen Schnelltest pro Woche anzubieten, um bei der Eindämmung der Pandemie schneller auf Infektionen reagieren zu können. Personengruppen wie Schülern, Lehrkräften sowie Betreuungspersonal in den Kindertagesstätten stehen zwei Tests pro Woche zur Verfügung.

Um Warteschlangen mit erhöhtem Infektionspotenzial zu vermeiden, werden die Tests nur mit Voranmeldung durchgeführt. Informationen und Unterlagen können ab heute auf der Webseite der Stadt heruntergeladen oder im Rathaus nach vorheriger Anmeldung abgeholt werden.

Ein wichtiger Schritt Richtung Normalität ist die Wiederöffnung der Schulen. Gemeinsam mit den Partnern werden Testräume in den Schulen vorbereitet.

Ab Donnerstag, 25. März, sollen Testungen in den Schulen möglich sein. Die Schüler werden nach Einwilligung der Eltern von geschultem und professionellem Personal getestet. Dafür wird die neueste Generation kindgerechter Tests bestellt, bei ihnen wird der Abstrich im Nasenvorraum vorgenommen.

Damit sollen den Kindern und Jugendlichen Ängste und Sorgen vor den Tests genommen werden.

Tests auch in den Schulen Tests an Schulen werden montags nach dem Wochenende und donnerstags vor dem Wochenende auf freiwilliger Basis angeboten.

„Wir alle wollen zurück in die Normalität, doch wie es scheint, wird dies nicht so schnell erfolgen wie wir uns das wünschen“, so Bürgermeister Berggötz. Über die Tests können Infektionen erkannt und im Keim erstickt werden. „Wir bitten daher alle, das Projekt kommunale Testallianz zu unterstützen und von diesem Angebot rege Gebrauch zu machen“, so der Bürgermeister abschließend.

Für Fragen stehen Mitarbeiter der Stadt unter Telefon 07726/3899398 zu den Öffnungszeiten zur Verfügung. **eb**

Voranmeldung notwendig Die Stadtverwaltung rief unter Beteiligung des Klinikforums, der niedergelassenen Ärzte und der Johannispapotheke eine kommunale Testallianz ins Leben. Die Stadtverwaltung übernimmt die Koordination. Die Partner stellen sicher, dass die Tests medizinisch korrekt durchgeführt werden. Diese Testzentren stehen nach vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung:

- Luisenklinik: dienstags und mittwochs 13 bis 14 und freitags von 10 bis 11 Uhr, Telefon 07726/668016.
- Klinik Waldeck: sonntags 11 bis 14 Uhr, Telefon 07726/663610.
- Espan-Klinik: freitags 13 bis 15 Uhr, Telefon 07726/650.
- Klinik Hüttenbühl: samstags 9 bis 12 Uhr, Telefon 07726/9250.
- Dr. Karin Todoroff: montags bis freitags, Telefon 07706/1050.
- Dr. Maik-Holger Würthner: montags bis freitags, Telefon 07726/343.
- Johannispapotheke: montags bis freitags 9 bis 12 Uhr, Telefon 07726/938867.
- Dr. Klaus Götz: montags bis freitags, Telefon 07726/8563.

Heilung dauert lange

Der selbstständige Ingenieur lernte viel über die Folgen der Virusinfektion für die Betroffenen und erkannte Handlungsbedarf über den Klinikaufenthalt hinaus. Bestärkt durch Gespräche mit dem Psychologen und Erfahrungen, zögerte er nicht lange. Wieder daheim, gründete er eine Selbsthilfegruppe.

Vorgestern als Gast in der Espan-Klinik berichtete er den zur Gründung einer ersten Selbsthilfegruppe in Baden-Württemberg versammelten ehemaligen Patienten von der Entwicklung der Gruppe in Bayern. „Es war wie eine Explosion“ beschrieb er den Zulauf, sagte: „Jetzt habe sich

schon drei Gruppen“. In der Espan-Klinik hatten Klinikgeschäftsführer Bernd Baumbach, Chefarzt Dr. Horst Wittstruck und der leitende Psychologe Günter Diehl schon voriges Jahr das „Covid-Forum Espan-Klinik“ ins Leben gerufen, unter dessen Dach nun die erste Covid-Selbsthilfegruppe im Schwarzwald-Baar-Kreis gegründet wurde.

Mit Selbsthilfegruppen hat das Gesundheitsamt beste Erfahrungen. Rund 150 Selbsthilfegruppen, davon fast 130 gesundheitsbezogene, gibt es im Landkreis, zählte Dr. Jochen Früh, Leiter des Gesundheitsamtes, auf und berichtete von der im Jahr 2002 an das Amt angegliederten Selbsthilfekontaktstelle.

In der nun neu gegründeten Covid-Selbsthilfegruppe, an deren Spitze zunächst die Initiatoren Sabine von Staa und Anita Reischmann stehen, wollen sich die Mitglieder keinesfalls bemitleiden, sondern mit Kraft Forderungen an die Gesellschaft und die Politik stellen. Es sei wichtig, die Krankheit ins Bewusstsein zu rücken, deutlich zu machen, dass

das Leiden langfristig bis lebenslang dauern könne, sagte Karl Baumann, der sich als Pate der Gruppe im Schwarzwald-Baar-Kreis sieht.

Arbeitgeber, ebenso wie Betriebsräte, Verbände und Gewerkschaften müssten sensibilisiert werden. „Die Kranken haben auch ihre Familien zu ernähren“, machte der Mann aus Bayern deutlich. „Ein Hausarzt muss auch mal mehr als die 15 Minuten abrechnen dürfen“, formulierte Karl Baumann, nannte damit nur eines von vielen Beispielen.

Staatssekretärin kommt

Wie schon in Bayern, sollen in Baden-Württemberg Betroffene über eine Videoplattform kommunizieren können. Vorträge und besondere Veranstaltungen werden im Programm der Selbsthilfegruppen stehen. Im Schwarzwald-Baar-Kreis hat die Initiative mit der Wahlkreisabgeordneten Martina Braun eine Mitsprecherin gefunden, die die Politik in die Pflicht nehmen will.

So konnte die erst am Sonntag überzeugend in ihrem Mandat

bestätigte Abgeordnete bereits den Besuch von Bärbl Mielich, Staatssekretärin im baden-württembergischen Sozialministerium, ankündigen. Günther Diehl und Bernd Baumbach hatten die Landtagsabgeordnete darum gebeten, die Anliegen der Post-Covid-Patienten im Ministerium vorzutragen.

Die Espan-Klinik versteht sich als Unterstützerin der Selbsthilfegruppe, will die Initiative tatkräftig mit anschieben. So stellt die Klinik vorerst auch ihre Räume zur Verfügung.

Nach den Erfahrungen in Bayern ist zu vermuten, dass die Selbsthilfegruppe schnell Zulauf finden wird. „Da bilden sich dann Ableger“, ist Psychologe Günter Diehl sicher, stolz darüber, dass die Espan-Klinik an der Seite der von der Krankheit Betroffenen steht.

An der Mitarbeit in der Selbsthilfegruppe Interessierte können sich über die E-Mail-Adresse forum@espan-klinik, melden. Vorab steht Psychologe Günter Diehl, Telefon 0 77 26/6 51 93, für Fragen zur Verfügung. **hd**

350

Patienten gingen nach einer Covid-19-Infektion an der Espan-Klinik in die Reha oder Anschlussheilbehandlung

Prostitution in Hochemmingen

Kriminalität Gab es im größten Bad Dür rheimer Ortsteil ein geheimes Bordell? Der Ortsvorsteher ist schockiert: „Ich habe davon nichts mitbekommen“, sagte er gestern.

Hochemmingen. Nach der Wohnungsdurchsuchung in der Reutestraße am Mittwoch (wir berichteten) informierte das Polizeipräsidium gestern darüber, dass die Kriminalpolizei wegen Verdachts der illegalen Prostitutionsausübung auch wegen eines Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz ein Verfahren einleiteten.

Generell ist Prostitution im Schwarzwald-Baar-Kreis lediglich in Villingen-Schwenningen erlaubt. Zudem sind die entsprechenden Etablissements aber seit einem Jahr aufgrund der Pande-

mie geschlossen. In dem Haus in der Reutestraße, in direkter Nachbarschaft zur katholischen Kirche, sind größtenteils Bauarbeiter aus Ostblockstaaten als Mieter untergebracht, die auf verschiedenen Baustellen tätig sind.

Rauschgift gefunden Dass dort auch ein Markt für die käufliche Liebe etabliert war, ist den meisten Hochemmingern nicht bekannt gewesen. Allerdings fiel in der letzten Zeit auf, dass häufig fremde Autos, die man im Ort nicht kannte, rund um

das Gebäude geparkt waren, zum Teil auch auf dem Parkplatz vor dem Rathaus. Ortsvorsteher Helmut Bertsche kommentierte die Meldung gestern Abend so: „Das ist eine ungute Situation, ich habe davon nichts gewusst, wahrscheinlich gab es Hinweise aus der Nachbarschaft an die Polizei. Erstaunt bin ich aber noch mehr über den Rauschgiftfund.“

In der Kernstadt gab es 2013 einen Fall von Zwangsprostitution. Drei Männer wurden verurteilt, weil sie eine Frau gezwungen hatten, ihren Körper zur Verfügung zu stellen. **eb/hje**

Sattelwegneubauten zu hoch

Bad Dür rheim. Die im letzten Jahr fertiggestellten Mehrfamilienhäuser Sattelweg 3 und 3/1 sind um 29 und 33 Zentimeter zu hoch gebaut worden. Festgestellt wurde dies aufgrund mehrfacher Eingaben durch Nachbarn, die sich schon vor Baubeginn gegen das Projekt gewehrt haben. In der gestrigen Sitzung des Technischen Ausschusses kritisierten Stadträte und sachkundige Bürger, wie der Bau gelaufen ist und bemängelten, dass der Bauherr nicht rechtzeitig die geänderten Höhen in einem Nachtragsbaugesuch angemeldet hat. Ein sol-

ches lag nun gestern Abend vor, wurde auf Anraten von Stadtbaumeister Holger Kurz aber von Michael Rebholz wieder zurückgezogen, weil die Stadt nach Fertigstellung der Außenanlagen die Gebäude noch einmal amtlich vermessen lassen will, um festzustellen, ob die vorgeschriebenen Abstandsflächen noch stimmen. Das Landratsamt hat gegen den Bauherr ein Bußgeld verhängt, dessen Höhe aber nicht bekannt gegeben wurde. Dickere Dämmschichten seien der Grund für die Überschreitung gewesen, sagte Rebholz. **hje**

Grünes Licht für Therapiezentrum

Bad Dür rheim. Der Technische Ausschuss des Gemeinderates billigte gestern den Bauantrag der B.E.S.T.-Holding zum Umbau des ehemaligen Badhotels in der Luisenstraße 8 auf dem Gelände des Sure-Hotels Solo. Dieses denkmalgeschützte Gebäude wird saniert und soll Ende des Jahres an die Physiotherapiepraxis Bank übergeben werden, die dort als Mieterin einzieht. Die Praxis befindet sich seit Jahrzehnten als Mieterin im Kurstift. Die Stadt musste noch einer Nutzungsänderung zustimmen, denn im Bebauungs-

plan Ludwig-Saline ist das Gebäude als „Sanatorium“ ausgewiesen. Wie Stadtbaumeister Holger Kurz sagte, wird sich an der Außenfassade nichts ändern, der Umbau beschränkt sich auf das Innenleben. Wände werden herausgerissen und neu eingezogen. Abbruch- und Ergänzungsmaßnahmen ziehen sich bis ins Dachgeschoss. Die Sanierung werde sich positiv auf das Stadtbild aus, sagte Bürgermeister Jonathan Berggötz. 20 Stellplätze für die Kunden sind auf einem benachbarten Grundstück ausgewiesen. **hje**



Das so genannte Badhotel, das ehemalige Schwesternwohnheim des Kurheim und Sanatorium (heute Sure-Hotel Solo) wird zu einem Therapiezentrum umgebaut. Foto: Hans-Jürgen Eisenmann